



Presseinformation

Nr. 284/2011

Kiel, Mittwoch, 25. Mai 2011

Ausbildungssituation im Hotel- und Gaststättengewerbe

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Katharina Loedige, MdL
Stellvertretende Vorsitzende

Günther Hildebrand, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Christopher Vogt: Gute Ausbildungsmöglichkeiten sind der beste Ansatz gegen Fachkräftemangel

In seiner Rede zu **Top 11+39** (Ausbildungssituation im Hotel- und Gaststättengewerbe) sagt der arbeitsmarktpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Das ‚Bündnis für Ausbildung‘ in Schleswig-Holstein ist ein Erfolgsmodell. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist hoch, die Zahl der Ausbildungsplätze steigt und die große Mehrheit der Betriebe bildet in vorbildlicher Art und Weise junge Menschen aus.“ Ganz wichtig sei dabei die Zufriedenheit einer großen Mehrheit der Auszubildenden mit der eigenen Ausbildungssituation. Dies sei ein großer Erfolg für die Wirtschaft und ihre Bündnispartner, den das Parlament anerkennen müsse, so Vogt.

„Es muss jedoch in unserem Interesse liegen, dass im Bereich der Ausbildung der an einigen Stellen noch vorhandene Verbesserungsbedarf gesehen und auch angepackt wird.“ Dies betreffe insbesondere das Hotel- und Gaststättengewerbe, dem in unserer Wirtschaft eine besondere Bedeutung zukomme. Es werde wohl niemanden überraschen, dass in diesem Gewerbe überdurchschnittlich viele Überstunden geleistet werden und dass das Lohnniveau verhältnismäßig niedrig sei, aber die extrem hohen Abbruchquoten müssten dem Parlament und den Partnern im „Bündnis für Ausbildung“ zu denken geben.

„Wir können es uns nicht nur aufgrund des wachsenden Fachkräftemangels überhaupt nicht leisten, dass ein Teil unserer Jugendlichen schon demotiviert ins Berufsleben startet oder trotz begonnener Ausbildung keinen Abschluss erreicht. Viele Ausbildungsplätze im Hotel- und Gaststättengewerbe sind heute schon unbesetzt.“ Dies werde sich vermutlich noch verschärfen. Die Politik sei im Bereich der Ausbildung vor allem bei der Überwachung, bei der Berufsorientierung und bei der leider oft mangelnden Ausbildungsreife vieler Jugendlicher in der Pflicht. In den nächsten Jahren kämen gewaltige Herausforderungen auf unsere Wirtschaft zu, weil es mittlerweile jedes Jahr mehr Menschen gebe, die in den Ruhestand gehen als Jugendliche, die in das Berufsleben einsteigen, so Vogt.